

schmackvoller Arbeit, vielleicht nicht in Deutschland existirt. Sie ward von der Börse, wo sie bis dahin in Gewahrsam stand, geholt und, noch jungfräulich verhüllt, übergeben, indem Herr Kaufmann Thieriot sprach:

„Hochzuverehrende Herren!“

„Es ist mir der ehrenvolle Auftrag geworden, im Namen der gesammten Bürgerschaft in dieser feierlichen Stunde zu Ihnen zu reden.“

„Ja wahrlich! Feierlich ist diese Stunde, denn an sie knüpfen sich inhaltschwere Erinnerungen aus alter und neuer Zeit; in ihr ergreift uns mächtig das Bewußtseyn der Gegenwart; aus ihr erblühen Hoffnungen, deren Erfüllung nicht nur uns, den Lebenden, sondern auch den kommenden Geschlechtern zum Heil gereichen soll.“ —

„Freiheit des Glaubens war die Losung in jenen Tagen, als Luther und Melancthon das große Werk der Reformation begründeten; geistige Freiheit ist auch heute, wie vom Anfang, als das höchste, unveräußerliche Gut des Menschen, das würdigste Ziel jeglichen Strebens. — In ihr allein ist der Anspruch auf äußere Freiheit gegründet, denn wenn der Unfreie des Zwanges bedarf, um in den engen Grenzen strenger Pflicht erhalten zu werden, so trägt der wahrhaft freie Mensch in sich das Bewußtseyn der Geseßlichkeit, erkennend, daß das ewige Recht der Pol ist, um dessen Achse sich die geistige Welt in geregelter Schwung bewegt.“

„Ob auch in den Erscheinungen der neuesten Zeit manches betrübende Ereigniß, manche unlautere Anregung der freien Bewegung, geläuterter Kraft störend entgegentrat, dennoch hat sich in dem Kern dieser Erscheinungen der Geist der Zeit als ein Geist des Lichtes und der Wahrheit offenbart, um so herrlicher, als

nicht nur das Volk, in fortschreitender Entwicklung seiner geistigen Kräfte, zurückweisend den Ausbruch roher Selbsthülfe, seine Mündigkeit bewährt, sondern auch das Auge der Fürsten inmitten dieser Bewegung das wahre Bedürfniß des Volkes erkannt hat und vom Throne herab das erhabene Wort an das Volk ergangen ist, welches, Ehrfurcht und Vertrauen gebietend, die Gewährung jedes gerechten Wunsches verheißt, und die sichere Bürgschaft einer erfreulichen Zukunft enthält.“

„Vertrauen um Vertrauen! dies ist heute der sächsische Wahlspruch! Er sey auch die Losung bei dieser Feier des Friedens und der Eintracht, der heitre Gruß, mit welchem Allen entgegenkommen!“ —

„Ja, meine Herren! Vertrauen und Liebe sind die Gefühle, mit denen die Bürger dieser Stadt sich auch Ihnen nähern, und Ihnen vor Allen, denn sie haben ein Recht daran und haben es sich erworben!“

„Wenn wir unsere Blicke auf die Zukunft richten, so sehen wir aus Ihnen die Lehrer und Richter des Volkes hervorgehen, unsere Tröster und Beistände in geistiger und leiblicher Noth, und wir bauen auf Sie, denn den Willen des Jünglings, bewährt in der Zeit der Bedrängniß, wird die That des Mannes bekräftigen.“

„Aber schon jetzt haben Sie sich im Wollen und Vollbringen ein bleibendes Denkmal gestiftet in den Annalen unserer Stadt, wie in den Herzen ihrer Bewohner. Wenn einst der Griffel der Geschichte die Ereignisse dieser Tage verzeichnet, wird noch dem späten Enkel die Kunde werden, wie eine unheilswangere Wolke, aus unbekanntenen Regionen der Finsterniß entsendet, über unserer Stadt schwebte; wie die Anarchie ihr drohendes Haupt zu erheben wagte; wie da, im Augenblicke der